

22. Juni 2012

Pressemitteilung

Nr. 39

**22. Sächsischer Ärztetag/46. Kammerversammlung
Auszeichnung für verdienstvolle Ärzte**

Dresden: Auf der Festveranstaltung zum 22. Sächsischen Ärztetag wurden am 22. Juni 2012 drei Ärzte für ihre Verdienste um die sächsische Ärzteschaft geehrt. Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. Jan Schulze, nahm persönlich die Ehrung vor.

Er verlieh die „**Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille**“ auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer wegen ihrer hervorragenden Leistungen als Ärzte und ihrem Engagement als Berufspolitiker sowie insbesondere wegen ihrer Verdienste um die sächsische Ärzteschaft an:

Frau Dr. med. Ute Göbel, Leipzig
Herrn Dr. med. Michael Teubner, Burgstädt
Herrn Doz. Dr. med. habil. Gottfried Hempel, Saupsdorf

Der Präsident, Prof. Dr. med. Jan Schulze, übergab die Auszeichnungen und würdigte damit das Engagement für den ärztlichen Berufsstand.

Weitere Informationen unter 0351 8267-160.



Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laudationes (gekürzt)

Dr. med. Ute Göbel

Frau Dr. Ute Göbel wurde zwischen Görlitz und Lauban in der heutigen Republik Polen geboren. Nach dem Abitur absolvierte sie ein praktisches Jahr am damaligen Bezirkskrankenhaus Görlitz und begann 1957 mit dem Medizinstudium an der Karl-Marx-Universität Leipzig, das sie nach dem Physikum an der Medizinischen Akademie Carl-Gustav-Carus in Dresden fortsetzte. Pflichtassistentin und poliklinisches Jahr leistete sie in Kreiskrankenhaus und Poliklinik Forst/Lausitz. Im Jahr 1965 promovierte sie zum Doktor der Medizin.

Frau Dr. Göbel baute eine Jugendärztliche Beratungsstelle in Leipzig auf, an welche auch eine Kinderorthopädische und eine Kinderpsychiatrische Beratung angeschlossen waren. Später wurden fünf Mütterberatungsstellen angegliedert. In mühevoller Arbeit konnte eine Tagesbetreuungsstätte für schulbildungsunfähige, lebenspraktisch-förderfähige Kinder geschaffen werden, die damals zu den ersten in Leipzig gehörte.

22. Juni 2012

P r e s s e m i t t e i l u n g

Nr. 39

1978 übernahm Frau Dr. Göbel die Leitung des Medizinisch-Statistischen Büros der Stadt Leipzig. Zugleich war sie für das Kabinett für Gesundheitserziehung der Stadt verantwortlich. Sie fasste die zahlreichen medizinischen Berichtsdaten zu einem aussagefähigen Gesundheitsreport für die Stadt Leipzig zusammen. Dabei wurden sowohl Leistungsdaten des stationären wie auch des ambulanten – damals poliklinischen – Bereiches in Kennziffern aufgearbeitet und ebenso Daten zur Situation von Morbidität und Mortalität erfasst. So erlaubten Auswertungen des Krebsregisters auf kommunaler Ebene, des in der Stadt eingeführten Herzinfarktregisters sowie der registerähnlichen Erfassung des Diabetes mellitus qualifizierte Analysen der jeweiligen Erkrankungsbilder.

Im Zuge der Wende wurde Frau Dr. Göbel 1990 stellvertretende Leiterin des Leipziger Gesundheitsamtes. Zugleich wurde ihr die Funktion der Suchtbeauftragten der Stadt Leipzig übertragen. Es war erforderlich, mit großer Flexibilität vielfältige Lösungen für nicht geregelte Bereiche zu suchen. Mit Bundesfördermitteln konnte eine Selbsthilfefinanzierungs- und -kontaktstelle am Gesundheitsamt eingerichtet werden. Das Gebiet der Suchtkrankenhilfe mit seinen zahlreichen Facetten musste aufgebaut und strukturiert werden. Suchtberatungsstellen mussten aus den psychiatrischen Abteilungen der Stadtbezirkspolikliniken herausgelöst oder neu geschaffen werden.

Frau Dr. Göbel arbeitete drogenpolitische Leitlinien für die städtische Sucht- und Drogenpolitik aus. Auf dieser Basis wurde ein städtischer Drogenbeirat berufen, den sie leitete. Großen Stellenwert maß sie von Anbeginn der Suchtprävention bei. Dazu wurde eine enge Kooperation zum Psychologischen Institut der Universität und zum Regionalschulamt bzw. den Beratungslehrern der Leipziger Schulen aufgebaut. In den ersten Legislaturperioden der Sächsischen Landesärztekammer vertrat sie die Anliegen der Suchtprävention im Ausschuss Prävention und Rehabilitation.

Von 2003 bis 2007 war Frau Dr. Göbel stellvertretende Vorsitzende des Seniorenausschusses der Sächsischen Landesärztekammer. Seit 2007 ist sie Vorsitzende dieses Ausschusses. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, mit den ärztlichen Ruheständlern in Kontakt zu bleiben und gleichzeitig die Verbindung zur berufsständischen Organisation aufrecht zu halten.

Dr. med. Michael Teubner

Dr. med. Michael Teubner wurde am 4. Juni 1941 in Großrückerswalde im Erzgebirge geboren. 1955 besuchte er die Erweiterte Oberschule in Burgstädt. 1958 musste er wegen Nicht-FDJ-Mitgliedschaft und fehlendem Systemkonformismus die Oberschule verlassen und arbeitete für ein Jahr in einem Projektierungs- und Planungsbetrieb in Karl-Marx-Stadt.

1960 legte er dann noch das Abitur ab und arbeitete im „praktischen Jahr“ von 1960 bis 1961 als Hilfspfleger in der Unfallklinik in Karl-Marx-Stadt. Von 1961 bis 1967 studierte er an der Karl-Marx-Universität in Leipzig Medizin und schloss diese 1967 mit Staatsexamen, Approbation und Promotion über Milzmetastasen ab. Von 1967 bis 1972 erfolgte die Facharztausbildung in der Inneren Klinik des Bezirkskrankenhauses Sankt Georg in Leipzig.

22. Juni 2012

P r e s s e m i t t e i l u n g

Nr. 39

Im Rahmen der Beschlüsse des VIII. Parteitages „Fachärzte in die Ambulanz“ musste er als „Nicht-Genosse“ seine weiteren beruflichen Pläne aufgeben und wurde in die Poliklinik am Krankenhaus Burgstädt „gelenkt“. Er übernahm die Abteilungsleiterstelle für Innere Medizin.

1991 konnte Dr. med. Michael Teubner die poliklinische Ambulanz in eine eigene Niederlassung als Facharzt für Innere Medizin, später als Internist im hausärztlichen Versorgungsbereich, umwandeln. Seit 2011 führt er diese Praxis als Gemeinschaftspraxis mit seinem Sohn Dr. med. Andreas Teubner, um als 70jähriger stufenweise in den Ruhestand zu gehen.

1990 organisierte Herr Dr. med. Michael Teubner die Wahl eines Ärzterates um die Umstellung des Gesundheitssystems nach der Wende in seinem Territorium mit zu organisieren und auch zu steuern. Und bis 1992 arbeitete er im Sozialausschuss der Stadt Burgstädt mit.

1991 wurde Dr. med. Michael Teubner zum Vorsitzenden der Kreisärztekammer Chemnitzer Land gewählt. Nach der ersten Gebietsreform erfolgte seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden und später zum Vorsitzenden der Kreisärztekammer Mittweida. Seit der zweiten Gebietsreform ist er stellvertretender Vorsitzender der Kreisärztekammer Mittelsachsen.

Der Vorstand der Kreisärztekammer Mittelsachsen begrüßt die Ehrung von Herrn Dr. Teubner, da er sich neben seiner ärztlichen Tätigkeit bereits über 20 Jahre für die Kammer ehrenamtlich engagiert. Er ist auch derzeit noch in der Kreisärztekammer als stellvertretender Vorsitzender aktiv.

Seit der zweiten Wahlperiode bis zur vorletzten war Dr. med. Michael Teubner Mandatsträger, seit der zweiten Wahlperiode bis jetzt ist er Mitglied im Ausschuss Berufsrecht. In dieser Funktion war und ist er stets um die Einheit der Ärzteschaft bemüht, der Spaltung der Ärzteschaft in ambulant und stationär, aber auch in Hausarzt und Facharzt entgegenzutreten.

Nebenher ist Dr. med. Michael Teubner weiter ehrenamtlich tätig: Seit 1991 ist er Vorsitzender des Diakonischen Werkes des Kirchenbezirkes Rochlitz und seit 1960 Leiter des Posaunenchores Claußnitz. Außerdem ist er Mitglied des Hartmannbundes und des Bundes Deutscher Internisten.

Doz. Dr. Gottfried Hempel

Doz. Dr. Gottfried Hempel wurde am 8. Januar 1937 in Saupsdorf/Sachsen geboren. Nach dem Besuch der Grundschule in Saupsdorf, der Oberschule in Sebnitz erfolgte eine Lehre als Maschinenarbeiter in Heidelberg und Sebnitz, ehe er das Medizinstudium in Leipzig aufnahm und 1966 an der Medizinischen Akademie Dresden mit dem Staatsexamen abschließen konnte.

Am 1. August 1966 begann seine sehr erfolgreiche ärztliche Tätigkeit an der Klinik für Orthopädie, dem Institut für Gerichtsmedizin und der Klinik für Innere Medizin der Medizinischen Akademie Dresden. 1971 folgte die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin. In der Inneren

22. Juni 2012

P r e s s e m i t t e i l u n g

Nr. 39

Medizin bemühte er sich um eine ungewöhnlich breite Ausbildung. Zu nennen sind die Teilgebiete Nephrologie, Gastroenterologie, Endoskopie sowie der Intensivmedizin. Es folgte die Tätigkeit als 1. Oberarzt, als Leiter der Abteilung für Intensivmedizin und von 1986 bis 1989 als Stellvertretender Klinikdirektor. Doz. Dr. Hempel war anschließend in Bad Wildungen bis 1993 in leitenden ärztlichen Stellungen in verschiedenen Kliniken tätig. 1993 übernahm er die Funktion des Chefarztes der Medizinischen Klinik des Kreiskrankenhauses Bautzen. Er hat seine Kollegen gelehrt, dass neben der Tätigkeit in Wissenschaft und Lehre vor allem eine intensive klinische Tätigkeit für einen kompetenten Arzt zum Wohle des Patienten von größter Bedeutung ist.

Auslandaufenthalte an der Medizinischen Klinik der Semmelweis-Universität Budapest 1975 und deren Kardiologischem Institut 1981 dienten seinem Studium der endoskopisch retrograden Cholangio-Pankreatikographie, der modernen Herzinfarkttherapie und der Therapie des kardiogenen Schockes. Vom Dezember 1985 bis März 1986 war Doz. Dr. Hempel im Institut für Anästhesiologie und Intensivtherapie der Universität Breslau (Wroclaw) tätig.

Doz. Dr. Hempel ist einer der wenigen Ärzte, welcher das große Spektrum der Inneren Medizin und Intensivmedizin überblickte und sowohl fachlich als auch menschlich-ärztlich beherrschte und als Generalist vorbildlich praktizierte. Er war durch seine fachlichen Kenntnisse und sein didaktisches Geschick zugleich ein sehr gefragter Hochschullehrer. Daher wurde er nach seiner Habilitation 1980 zum ordentlichen Hochschuldozenten für Innere Medizin berufen.

Für seine Habilitationsschrift erhielt er 1982 den Martin-Gülzow-Preis der Gesellschaft für Gastroenterologie der DDR. Weiter seiner Leistungen umfassen die Gebiete Herzschrittmacherimplantation, Indikation und Technik der assistierten Zirkulation mit der intra-aortalen Ballonpumpe und Entwicklung einer Messzelle für die kontinuierliche Bestimmung des Sauerstoffgehaltes in der Atemluft in Zusammenarbeit mit dem Institut Manfred von Ardenne. Weitere wissenschaftliche Arbeitsgebiete betrafen die Gastroenterologie, die Endoskopie, die Nephrologie und die Nierenersatzverfahren.

Er ist geschätztes Vorstandsmitglied in der Sächsischen Gesellschaft für Innere Medizin. Er arbeitet ehrenamtlich als Mitglied der Prüfungskommission Innere Medizin und Mitarbeiter bei der Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen und ist Mitglied im Gesprächskreis Ethik in der Medizin der Sächsischen Landesärztekammer.